

Springob, Jan; Veldscholten, Jan

Das (hybride) Begleitseminar zum Berufsfeldpraktikum im Ausland an der Universität zu Köln. Was wir aus der Pandemie mitnehmen (wollen)

Schöning, Anke [Hrsg.]; Heer, Michaela [Hrsg.]; Pahl, Michelle [Hrsg.]; Diehr, Frank [Hrsg.]; Parusel, Eva [Hrsg.]; Tinnefeld, Anja [Hrsg.]; Walke, Jutta [Hrsg.]: *Das Berufsfeldpraktikum als Professionalisierungselement. Grundlagen, Konzepte, Beispiele für das Lehramtsstudium.* Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 267-273



Quellenangabe/ Reference:

Springob, Jan; Veldscholten, Jan: Das (hybride) Begleitseminar zum Berufsfeldpraktikum im Ausland an der Universität zu Köln. Was wir aus der Pandemie mitnehmen (wollen) - In: Schöning, Anke [Hrsg.]; Heer, Michaela [Hrsg.]; Pahl, Michelle [Hrsg.]; Diehr, Frank [Hrsg.]; Parusel, Eva [Hrsg.]; Tinnefeld, Anja [Hrsg.]; Walke, Jutta [Hrsg.]: *Das Berufsfeldpraktikum als Professionalisierungselement. Grundlagen, Konzepte, Beispiele für das Lehramtsstudium.* Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 267-273 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-288884 - DOI: 10.25656/01:28888; 10.35468/6068-28

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-288884>

<https://doi.org/10.25656/01:28888>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Jan Springob und Jan Veldscholten

Das (hybride) Begleitseminar zum Berufsfeldpraktikum im Ausland an der Universität zu Köln. Was wir aus der Pandemie mitnehmen (wollen).

1 Lehrer:innenausbildung und Praxisphasen an der Universität zu Köln

Die Universität zu Köln (UzK) ist mit mehr als 14.000 Lehramtsstudierenden die größte lehrkräftebildende Universität in Deutschland und bildet alle in Nordrhein-Westfalen (NRW) gesetzlich vorgesehenen Lehramtsstudiengänge aus (Grundschule; Haupt-, Real-, Sekundar- und Gesamtschule; Gymnasium und Gesamtschule; Berufskolleg; Lehramt für Sonderpädagogik). Das Lehramtsstudium in Köln ist gemäß dem nordrhein-westfälischen Lehrerausbildungsgesetz (LABG 2009) strukturiert, sodass für alle Lehrämter ein dreijähriger lehramtsbezogener Bachelor of Arts vorgesehen ist, an den ein zweijähriger Master of Education anschließt.

Die Praxisphasen an der Universität umfassen zwei Praktika im Bachelor (das fünfwöchige Eignungs- und Orientierungspraktikum sowie das vierwöchige Berufsfeldpraktikum) und das Praxissemester im Master. Die Praxisphasen im Bachelor sind fachübergreifend am Zentrum für LehrerInnenbildung (ZfL) verortet. Jedes Semester absolvieren etwa 1.500 Lehramtsstudierende eine Bachelor-Praxisphase. Die inhaltliche Umsetzung des Praxissemesters findet in den Fakultäten und den Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL) statt, die organisatorische Verantwortung liegt im ZfL.

Die erste Bachelor-Praxisphase, das fünfwöchige Eignungs- und Orientierungspraktikum (EOP), das in der Regel in den ersten zwei Bachelor-Semestern absolviert wird, kann zwar im Ausland, muss an der UzK jedoch zwingend an einer Deutschen Schule absolviert werden. Die zweite Praxisphase, das vierwöchige Berufsfeldpraktikum (BFP), bietet hingegen eine flexiblere Option, um einen Aufenthalt im Ausland zu realisieren, da es hier keine Vorgaben zu Schulart oder -form gibt. Dieses Praktikum findet optimalerweise in den Semestern drei oder vier statt. Studierende der UzK können ihr BFP

- im Rahmen eines Partner-Projekts des ZfL absolvieren,
- sich selbstständig einen Praktikumsplatz suchen (häufig gewählte Praktikumsorte sind Einrichtungen der freien Kinder- und Jugendarbeit, Offener Ganztag,

Tätigkeit im Zusammenhang mit dem studierten Fach, z.B. in einem Verlag oder Labor),

- oder das BFP für eine Erfahrung an einer Schule im Ausland nutzen.

2 Praxisphasen im Ausland: Wirksamkeit und das Begleitseminar zum BFP an der UzK

Einige wenige, zumeist qualitative Studien (u. a. Pence & Macgillivray 2008; Leutwyler & Lottenbach 2009; Leutwyler & Meierhans 2011; Kercher & Schifferings 2019; Okken & Coelen 2021) beschäftigen sich mit der Wirksamkeit von Mobilitäten im Rahmen der Ausbildung von Lehrkräften. Kercher und Schifferings (2019) vergleichen in einer Meta-Analyse 33 internationale Studien zur Wirkung von Auslandsmobilität von Lehramtsstudierenden miteinander. Basierend auf dieser Datenlage lassen sich nachfolgende Wirkungsbereiche identifizieren (ebd., 251): In 30 der 33 untersuchten Studien wird eine gesteigerte kulturelle Sensibilität und interkulturelle Kompetenz, der Abbau von Stereotypen und eine Zunahme von Offenheit für Neues genannt. Mit deutlichem Abstand (14 Studien) werden die Selbstreflexion (u. a. zur persönlichen und beruflichen Identität, zu den eigenen Lernmethoden oder dem Sprachbewusstsein) und eine Stärkung des beruflichen Selbstbewusstseins und der subjektiven pädagogischen Kompetenz genannt. Leutwyler und Lottenbach (2009, 71) weisen mit den Daten ihrer Studie auf ein weiteres entscheidendes Potential von Mobilitätsprogrammen hin: die Auseinandersetzung mit (dem) Fremden, so die Autor:innen, könne den differenzierteren Blick auf das Eigene schärfen. „Die Konfrontation mit einem als ‚anders‘ erlebten Unterrichtsstil beinhaltet das Potential, das Nachdenken über eigene Überzeugungen zu fördern sowie zu reflektierteren Vorstellungen von ‚gutem Unterricht‘ zu führen“ (ebd.). Leutwyler und Meierhans (2011) bestätigen in ihrer Studie, dass die Studierenden durch Beobachtungs- und Unterrichtsmöglichkeiten in Schulklassen der Zielstufe im Gastland für ihre spätere berufliche Tätigkeit profitieren können (vgl. ebd., 106). “[T]he learning outcomes of internationalization can also be viewed as enabling teachers to understand, effectively deal with and use diversity on the basis of ethnicity, culture and/or nationality” (Okken & Coelen 2021, 131f.).

Seit dem Wintersemester 2017/18 gibt es ein passgenaues Begleitseminar für Lehramtsstudierende der UzK, die ihr BFP im Ausland absolvieren. Alle Studierenden, die das Seminar besuchen, absolvieren ein Praktikum in pädagogischen, sozialen und/oder fachlichen (studienbezogenen) Bereichen. Insgesamt orientiert sich auch dieses Begleitseminar an den in der Lehramtszugangsverordnung (LZV 2016) definierten Zielerwartungen für die Praxisphasen. Im primären Fokus des Seminars stand und steht immer noch eine theoriegeleitete Auseinandersetzung

und Reflexion von eigener und fremder Erfahrung in Schule und Unterricht. Die gesammelten Eindrücke müssen umfassend in den Blick genommen werden und möglicherweise vorgenommene (kulturelle) Zuschreibungen sowie gemachte Folgerungen (positive wie negative) diskutiert werden, um den Professionalisierungsprozess der angehenden Lehrkräfte zielführend zu unterstützen.

2.1 Vor der Pandemie: Präsenzlehre als Blockseminar

Ursprünglich wurde das Seminar in drei Blöcken angeboten und gliederte sich in Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung. Die beiden Vorbereitungssitzungen (jeweils acht Stunden) und die Nachbereitung (sechs Stunden) fanden als Präsenzveranstaltungen vor und im Anschluss an die Praxisphase statt. Zur Dokumentation und Reflexion der gemachten Erfahrungen aus den jeweiligen Praxisphasen stand den Studierenden ein E-Portfolio auf der E-Learning-Plattform *ILLIAS* zur Verfügung. Dieses bestand aus zwei Teilen: einem Dokumentations- und dem Reflexionsteil. Im Dokumentationsenteil wurden obligatorische Dokumente (z. B. Bescheinigungen über die jeweiligen Praktika) aufbewahrt, die zum Eintritt in den Vorbereitungsdienst gegebenenfalls vorgezeigt werden müssen. Im Reflexionsteil wurden die Erfahrungen aus den jeweiligen Praxisphasen anhand der Standards der Lehramtszugangsverordnung (LZV 2016) strukturiert reflektiert.

Die erste Blocksitzung stand ganz im Zeichen von Wahrnehmen, Sensibilisieren und Kommunizieren. Es wurde nicht geschrieben, es wurde nichts gelesen; die Studierenden sollten sich vor allem über ihre Ängste, Erwartungen und Wünsche austauschen, miteinander kommunizieren, sich kennenlernen und in verschiedenen Situationen erleben. Die Studierenden selbst durchliefen zahlreiche Methoden und Sozialformen, die sie mit ihren zukünftigen Schüler:innen einsetzen können und erlebten so eine mögliche „Orchestrierung von Lerngelegenheiten“ (Baumert & Kunter 2013, 298). Alle Übungen dieser ersten Sitzung dienten somit (I) der Erweiterung des methodisch-didaktischen Repertoires, (II) der Selbst- und Fremdwahrnehmung und (III) der Anbahnung einer *kulturellen Sensibilität* sowie der Schulung einer toleranten und abwägenden Einstellung und vorurteilsfreien Wahrnehmung von Menschen. Diese Sitzung war ein Baustein auf dem Weg zur professionalisierten Lehrkraft und hatte zum Ziel, die offene und wertschätzende Haltung der Studierenden zu verändern und sie dabei zu unterstützen, diese zu reflektieren und ihre Umsetzung in tatsächliche Handlungen anzubahnen.

Die zweite vorbereitende Sitzung war in zwei große Blöcke unterteilt. Im ersten Teil dieser Sitzung befassten sich die Seminarteilnehmer:innen mit theoretischen Grundlagen zu Auslandsaufenthalten und den Anforderungen und Herausforderungen einer interkulturellen Pädagogik (Lanfranchi 2013; Waldow 2016). Im zweiten Teil der Sitzung bereiteten die Studierenden eine kurze Präsentation (PowerPoint oder Flipchart) zu *ihrem* Zielland vor. Anschließend präsentierten alle Teilnehmer:innen mindestens zweimal selbst; mindestens zweimal hörten sie sich

einen Vortrag an. So war gesichert, dass die Studierenden in den Austausch traten und sich die Vorträge anhörten, die sie tatsächlich interessierten. Die Studierenden erkannten zahlreiche Gemeinsamkeiten zwischen den Ländern und ihren Bildungssystemen genauso wie Unterschiede. Die Begleitung während des Auslandsaufenthalts erfolgte, wie in allen BFP-Seminaren, durch die Bearbeitung der Reflexionsaufgaben im Portfolio. Ein Fokus dieses Seminars lag auf der Reflexion des Auslandsaufenthaltes. Die Studierenden bearbeiteten die Reflexionsaufgaben vor, während und nach dem Praktikum.

Ziele der finalen Sitzung waren, dass die Studierenden miteinander in den Austausch treten und die gemachten Erfahrungen diskutieren, auch unter Rückbezug auf das Wissen um eine (eigene) interkulturelle Sensibilität. Die Studierenden tauschten sich zu den jeweiligen, individuell erlebten Gemeinsamkeiten und Unterschieden im Zielland und dessen Bildungssystem aus. Gerade durch den Austausch und das Erleben und Erkennen von Differenzen – sowohl in Bezug auf das Zielland als auch in der möglicherweise ganz anderen Wahrnehmung im Vergleich zu den Kommiliton:innen – wurde die eigene Wahrnehmung geschärft, „sowohl für das Fremde als auch das Eigene“ (Leutwyler & Lottenbach 2009, 72). Darauf aufbauend warfen die Seminarteilnehmer:innen dann einen Blick auf die nächsten Schritte in ihrem Studium und auf den Weg in den Lehrer:innenberuf. Wie hatte der Auslandsaufenthalt ihren persönlichen Professionalisierungsprozess bereichert oder vielleicht auch verändert? Inwieweit waren bestimmte Vorstellungen tatsächlich kulturgebunden, und was hatten sie durch den Aufenthalt im Ausland Neues gelernt, für welche Bereiche waren sie nun stärker sensibilisiert?

2.2 Während der Pandemie: Von der Präsenz in den virtuellen Seminarraum

Mit Beginn der Corona-Pandemie musste das Seminarkonzept dann möglichst schnell an die neuen Alltagsbedingungen angepasst werden. Grundvoraussetzung war, dass die zuvor beschriebenen thematischen Schwerpunkte aus den Präsenzveranstaltungen in ein digitales Format umgewandelt werden. Hieraus entstand ein vollständig digitales Seminarkonzept, das sich synchroner und asynchroner Elemente bediente.

Neu war in diesem Kontext die Konzeption von und Arbeit mit digitalen Selbstlernmodulen. Zusammen mit den Kolleg:innen der Arbeitsgruppe Digitale Lehre am ZfL wurden digitale Module erarbeitet, die mit dem Content Management System *WordPress* erstellt wurden und sich vor allem auf die Arbeit mit interaktiven H5P-Elementen fokussierten. So war es beispielsweise möglich, interaktive Weltkarten und Grafiken, Quizz-Elemente und Elemente zur Selbstdokumentation miteinander zu verknüpfen. Insgesamt wurden zwei Selbstlernmodule entwickelt, die sich inhaltlich mit den Schwerpunkten *Selbstreflexion* und *interkulturelle Sensibilisierung* auseinandersetzen. Die Idee der inhaltlich-didaktischen Ausgestaltung war dabei, dass die Schwerpunkte aus den früheren Präsenzveranstaltungen

mit übernommen, in einzelnen Bereichen sogar noch weiter ausgeschärft werden sollten, und gleichzeitig eine ansprechende *Übersetzung* in den digitalen Seminarraum gewährleistet wurde. Eine 1:1-Übertragung von Präsenz in digital kann und konnte nicht sinnstiftend funktionieren.

Die Seminarstruktur wurde als Wechselspiel aus synchronen Teilen in Form gemeinsamer Zoom-Sitzungen und asynchronen Elementen (Bearbeitung der Lernmodule und Arbeitsaufträge) angelegt. Ausgangspunkt war eine erste (synchrone) Eröffnungssitzung zur inhaltlichen Rahmung, einem Kennenlernen und einem Einteilen der Studierenden in sogenannte Lerngruppen, in denen sie sich im Laufe der Seminarreihe individuell zu den behandelten Themen austauschen sollten. Hieran schloss sich dann die asynchrone Phase an, in der die Teilnehmenden in Eigenarbeit die beiden Lernmodule – mit einer durchschnittlichen Bearbeitungszeit von 60–90 Minuten – bearbeiteten und sich im Anschluss zu diesen in ihren Lerngruppen austauschten. Der zweite synchrone Termin fand dann in einzelnen Lerngruppen-Sitzungen (Zoom) statt, in denen die Themen der Module noch einmal in den Lerngruppen gemeinsam mit den Dozierenden aufgegriffen und thematisch weiter vertieft wurden. Vorbereitend auf die dritte synchrone Sitzung wurden zwei Arbeitspakete asynchron von den Studierenden bearbeitet: Zum einen wurde die Präsentation des Ziellandes (vgl. 2.1) in Eigenregie vorbereitet; darüber hinaus wurden innerhalb der einzelnen Lerngruppen zwei wissenschaftliche Beiträge – beide setzen sich mit dem Thema Auslandsmobilität im Lehramtsstudium auseinander und plädieren für einen weiteren Ausbau dieser – unter den Teilnehmenden aufgeteilt: Diese Texte stellten sich die Studierenden dann im Rahmen der Methode *Expert:innen-Interview* gegenseitig in ihren Kernaussagen in individuellen Lerngruppen-Treffen vor; auch die Länderpräsentationen wurden in diesem Rahmen gehalten und im Anschluss den Dozierenden zur Verfügung gestellt.

Die dritte synchrone Sitzung selbst griff dann noch einmal die beiden wissenschaftlichen Beiträge auf und vertiefte die dort angesprochenen Inhalte im Plenum. An dieser Stelle war die Vorbereitungsphase vor Antritt des Praktikums im Seminar abgeschlossen. Die vierte Sitzung im Anschluss an das Praktikum fand wieder synchron statt und befasste sich inhaltlich mit den gleichen Fragestellungen, die auch vor der Pandemie bereits in der Sitzung vorgesehen waren.

2.3 Nach der Pandemie: Wiederaufnahme der Präsenzlehre

Mit Rückkehr zur Präsenzlehre an der UzK stand schnell fest, dass das Begleitseminar zum BFP im Ausland einen hybriden Charakter erhalten soll und muss. Rein pragmatisch und planerisch hat dies unter anderen den Vorteil, dass den unterschiedlichen Ausreisefakten der Studierenden Rechnung getragen werden kann. In der Vergangenheit gab es vor allem mit Blick auf die letzte Vorbereitungssitzung in Präsenz und vor Praktikumsantritt oft die Herausforderung, dass einzelne Studierende bereits den Weg ins Ausland angetreten hatten. Auch rein logistische

Herausforderungen wie Raumbuchungen innerhalb der Universität können so einfacher umgangen werden. Ziel ist es, dass das hybride Begleitseminar *das Beste aus beiden Welten* – also Lehre in Präsenz und digital – zusammenführt und eine maximale Flexibilität ermöglicht. Didaktisch-methodisch bietet sich nun konkret die Option, gemeinsam mit den angehenden Lehrer:innen die Möglichkeiten hybrider Lehre zu erproben und weiter zu optimieren.

Inhaltlich bleibt die Schwerpunktsetzung dabei den vorherigen beiden Modellen treu und es findet eine vor allem methodisch-didaktische Anpassung an analoge und digitale Sitzungen statt. Insgesamt besteht das Blockseminar nun aus zwei vorbereitenden Teilen – einer Sitzung in Präsenz und einer digitalen Sitzung (Zoom) – und einer Nachbereitungssitzung in Präsenz nach der Rückkehr der Studierenden aus dem Ausland. Während und zwischen den jeweiligen Sitzungen sind asynchrone und individuelle Arbeitsphasen vorgesehen.

3 Ausblick

Das zuletzt beschriebene Seminarformat wird im Sommersemester 2022 zum ersten Mal in seiner hybriden Form erprobt. Bereits nach dem ersten Durchgang war die Rückmeldung der Studierenden eindeutig: Sie wünschen sich den gemeinsamen Austausch vor Ort in Person zurück. Besonders mit dem Blick auf einen Auslandsaufenthalt lautete das Feedback, dass dieses (immer noch) spezielle, individuelle und vor allem emotionale Thema besonders im physischen Raum gut greifbar ist – das Gefühl *Wir alle sitzen im selben Boot* ließe sich so besonders gut übermitteln. Gerade im direkten Austausch in Präsenz, sicherlich durch die Erfahrungen vier digitaler Semester verstärkt, kann ein *augenöffnender Austausch* stattfinden, der notwendig wie hilfreich ist, wenn man den Schritt aus seiner Komfortzone herauswagt. Die Vorteile hybrider Lehre, so die erste vorsichtige Prognose, scheinen vor allem für dieses spezielle Seminar deutlich zu überwiegen: Eine flexiblere Teilnahme durch (ansprechende) virtuelle und teilweise asynchrone Inhaltsvermittlung gepaart mit einer Sicherheit gebenden Präsenzrahmung. Erhebungen, hoffentlich auch an anderen Standorten, werden hier gesichertere Erkenntnisse liefern.

Literatur

- Baumert, J. & Kunter, M. (2013): Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. In: I. Gogolin & H. Kuper & H. Krüger & J. Baumert (Hrsg.): Stichwort: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft. Wiesbaden: Springer, 277–337.
- Kercher, J. & Schifferings, M. (2019): Auslandsmobilität von Lehramtsstudierenden in Deutschland: Ein Überblick zur Datenlage und zu praktischen Umsetzungsbeispielen. In: C. Falkenberg & N. Grimm & L. Volkmann (Hrsg.): Internationalisierung des Lehramtsstudiums. Modelle, Konzepte, Erfahrungen. Paderborn: Ferdinand Schöningh, 235–262.

- LABG – Lehrerausbildungsgesetz: Gesetz über die Ausbildung für Lehrämter an öffentlichen Schulen vom 12. Mai 2009, zuletzt geändert durch Gesetz vom 23. Februar 2022.
Online unter: <https://bass.schul-welt.de/9767.htm> (Abrufdatum: 17.07.2023).
- LANFRANCHI, A. (2013): Interkulturelle Kompetenz als Element pädagogischer Professionalität – Schlussfolgerung für die Lehrerausbildung. In: G. Auernheimer (Hrsg.): Interkulturelle Kompetenz und pädagogische Professionalität. Wiesbaden: Springer, 231–261.
- LEUTWYLER, B. & LOTTENBACH, S. (2009): Normalitätsreflexionen – Das lehrerbildungsspezifische Potential von Mobilitätsprogrammen. In: *Journal für Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 9 (1), 66–74.
- LEUTWYLER, B. & MEIERHANS, C. (2011): Mobilitätsaufenthalte in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Aktivitäten und Lernerfahrungen von Mobilitätsstudierenden. In: *Beiträge zur Lehrerbildung*, 29 (1), 100–108.
- LZV – Lehramtszugangsverordnung: Verordnung über den Zugang zum nordrhein-westfälischen Vorbereitungsdienst für Lehrämter an Schulen und Voraussetzungen bundesweiter Mobilität vom 25. April 2016.
Online unter: https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_bes_text?anw_nr=2&gld_nr=2&ugl_nr=223&bes_id=34604&menu=1&sg=0&aufgehoben=N&keyword=LZV (Abrufdatum: 17.07.2023).
- OKKEN, GR. & COELN, R. (2021): After Mobility: The Long-Term Impact of Study Abroad on Professional Teacher Behaviour. In: Cairns, D. (ed.): *The Palgrave Handbook of Youth Mobility and Educational Migration*. Lissabon: Macmillan, 131–142.
- PENCE, H. M. & MACGILLIVRAY, I. K. (2008): The impact of an international field experience on preservice teachers. In: *Teaching and Teacher Education*, 24 (1), 14–25.
- WALDOW, F. (2016): Das Ausland als Gegenargument. Fünf Thesen zur Bedeutung nationaler Stereotype und negativer Referenzgesellschaften. In: *Zeitschrift für Pädagogik* 62 (3), 403–421.

Autoren

Jan Springob, Dr.

Universität zu Köln, Zentrum für Lehrer*innenbildung

Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln

Jan.Springob@uni-koeln.de

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Phasenübergreifende und internationale Lehrkräfteausbildung

Jan Veldscholten

Universität zu Köln, Zentrum für Lehrer*innenbildung

Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln

Jan.Veldscholten@zfsl-lv.de

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Studienberatung und Internationalisierung der Lehrkräfteausbildung